

## PREMIERENPROBE DES FREUNDESKREISES SÜDDEUTSCHER ALPHORNBLÄSER IN BRETZFELD-SIEBENEICH



„Was für eine Power!“

Volles Rohr: die Musiker des Freundeskreises Süddeutscher Alphornbläser.

Foto: Gustav Döttling

### 38 MUSIKER BRINGEN DIE HALLE DES WEINGUTS WEIBLER ZUM VIBRIEREN.

VON GUSTAV DÖTTLING

Sie bringen mit ihren Instrumenten die ganze Veranstaltungshalle des Weinguts Weibler in Bretzfeld-Siebeneich zum Vibrieren. „Dank“ heißt der Choral, den 38 Alphornbläser

aus ganz Süddeutschland bei ihrer ersten gemeinsamen Probe am Sonntag als erstes anstimmen. „Was für eine Power“, sagt Landwirt und Winzer **Rolf Weibler** erstaunt, der den Alphornbläsern seine Veranstaltungshalle für Proben zur Verfügung stellt.

Initiatoren des Freundeskreises Süddeutscher Alphornbläser (FSA) sind **Martin Wiedenbauer** aus Heilbronn

und Dirigent **Ralf Denninger** aus Bad Friedrichshall-Duttenberg. „Das Alphorn wird inzwischen weltweit gespielt“, erzählt Denninger.

Die 3,64 Meter langen Instrumente zählen zu den Naturholztrumpeten und sind aus Fichten- Tannen- und Erlenholz gefertigt. Die Krümmung des Trichters folgt der natürlichen Krümmung des Holzes aus dem Sie gefertigt sind. Kosten-

punkt: zwischen 1.500 und 3.000 Euro.

„Mit den traditionellen Alphornsignalen haben sich die Hirten auf den Almen verständigt“, sagt Denninger, der selbst Stücke für Alphorn komponiert, die ursprüngliche Verwendung des Instruments. Das Alphorn sei mit den Luren der Wikinger verwandt.

Heute spielen die Bläser Walzer, Marsch, Polka, Swing

und Jazz oder Klassisches von Mozart und Bach. „Wir waren im Blasmusikverband Baden-Württemberg nicht mehr glücklich“, erzählt Wiedenbauer. Der gebürtige Bayer ist seit 1991 Alphornbläser und hat ein eigenes Alphorn-Ensemble, die „Schwäbischen Franken“.

Sieben Gründer haben sich im Januar in Heilbronn getroffen und beschlossen den Freundeskreis zu bilden. Der

zählt inzwischen 88 Mitglieder und hat Ende März bereits eine CD eingespielt. Wiedenbauer: „Ein Verein wollen wir aber nicht werden.“ Am Sonntag kamen die am weitesten angelegten Alphornfreunde aus Gernsbach im Schwarzwald, aus Baar bei Augsburg oder – wie **Jürgen Schatz** und seine Familie – aus Wald bei Sigma- ringen. Er schwärmt: „Es ist einfach ein anderer Klang, der

sich viel stärker auf den Körper überträgt.“ **Grazia Biemmi** aus Weinsberg ist Mitglied bei den Schwäbischen Franken und spielt seit vier Jahren Alphorn. „Das hat mir schon als Kind gefallen.“ Den Ausschlag habe der 80. Geburtstag von Papst Benedikt in Rom gegeben. „Da musste ich hinter der Absper- rung bleiben und die Alphorn- bläser durften vor dem Papst spielen.“